



Gott ist da, er hat dich nicht vergessen. Es mag sein, dass du meinst, Gott sei nicht mehr da, er hörte dich nicht mehr. Er wird dein Beten zu seiner Zeit beantworten. Vertraue ihm!

Das faszinierende

Es passierte 870 vor Christus und Ahab ist König in Israel. Die Bibel sagt uns von ihm: Er tat, was böse war in den Augen des Herrn. Er verehrte fremde Götter, ja, er liebte den Götzendienst. Den lebendigen Gott verachtete er, er war ihm fremd geworden. Außerdem heiratete er Isebel, eine heidnische und gottlose Frau ...

Gottes Antwort auf dieses Verhalten ließ nicht lange auf sich warten. Der Himmel versagte den so dringend notwendigen Regen für das Land, ein Land, das nach Gottes Verheißung Milch und Honig im Überfluss geben sollte. Kein Tau legte sich morgens auf die welken Gräser. Tag für Tag überfluteten die sengenden Strahlen der aufgehenden Sonne das ausgedörrte Land. Es begann eine schreckliche Zeit der Dürre. Drei Jahre lang sollte diese Zeit der Trockenheit dauern.

Auch für einen Propheten Gottes kann es Zeiten der Dürre, der Untätigkeit geben. Hier war es der Prophet Elia. Er musste für eine gewisse Zeitspanne - äußerlich gesehen - passiv, untätig bleiben. Gott schwieg, er offenbarte sich nicht. Von daher hatte auch sein Prophet nichts zu sagen. Für eine Zeit fehlte Elia in der Öffentlichkeit. Kein göttlicher Auftrag erging an den Propheten für Volk und Land, sein Gott schwieg und so verstummte auch Elia. Er blieb still und wartete gehorsam auf neue Befehle seines Gottes. Doch bedenken wir: In Zeiten, wo Gottes Propheten schweigen, reden in der Regel Gottes Gerichte.

Drei Jahre litt sein Volk unsagbar. Drei Jahre versagte nun schon der Himmel der Erde seinen Tau und den Regen. Wann würde Gott wieder reden und sich über sein Volk erbarmen? Wann würden der König und sein Volk zur Buße, zur Umkehr kommen, sich unter die mächtige Hand ihres Gottes beugen?

Vergeblich forschte man, wo Elia, der Prophet Gottes, sei. Er hatte dieses schreckliche Gericht angekündigt und es war eingetroffen. Man hielt ihn für den Schuldigen, man wollte ihn zur Rechenschaft ziehen. Aber Gott hatte ihn verborgen, er beschützte und bewahrte ihn. Wen Gott verbirgt, den werden Menschen vergeblich suchen. Selbst ein großes Kriegsheer, diktiert durch eine königliche Macht, wird ihn nicht finden können. Über Recht und Unrecht wird Gott das letzte Wort sprechen.

Nach Jahr und Tag erging an den Propheten das Wort des Herrn: „Geh hin, zeige dich Ahab! Ich will Regen geben auf den Erdboden.“ Knechte Gottes verstehen, wenn Gott ihren Weg wieder in die Öffentlichkeit lenkt und er neue Aufträge für sie hat. Elia blieb

rt mich an Elia



nicht einen Tag länger in Zarpata, als Gott es ihm bestimmt hatte. Als er den Auftrag von Gott erhalten hatte, da machte er sich auf nach Samaria, um mit dem König von Israel zusammenzutreffen.

Auf dem Weg, unweit von Samaria, traf Elia den frommen Obadja. Er war unterwegs, um Futter für die Pferde seines Herrn, für Ahab, den König, zu suchen. Elia teilte ihm seinen göttlichen Auftrag mit und bat ihn, Ahab sein Kommen anzukündigen. Obadja fürchtete sich, kannte er doch den Zorn des Königs gegen den Propheten. In allen benachbarten Ländern hatte Ahab Elia suchen lassen, ohne ihn zu finden. Aber wenn Gott seine Knechte versteckt, vermag keine königliche Autorität sie zu finden. Göttliche Allmacht erweist sich immer stärker als die Macht der Welt. Bald standen sich die beiden Männer gegenüber: jeder eine Größe, jeder in sich eine Welt und ihre Macht repräsentierend; Ahab betraut mit hohem weltlichem Adel, Elia beauftragt durch die Vollmacht Gottes. Wer würde siegen?

Im Bewusstsein seiner königlichen Würde herrschte Ahab den Propheten an: „Bist du da, der Israel ins Unglück gebracht hat?“ Auf den Vorwurf des Königs antwortete Elia mit Freimütigkeit: „Nicht ich habe Israel ins Unglück gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote des HERRN verlassen habt.“ Nicht die Wahrheit stürzt ins Unglück, sondern die Lüge. Nicht Gottvertrauen macht blind, sondern Ungehorsam. Nicht eine einseitige Einstellung auf Gott hin führt zu Irrungen, sondern

wenn man vergängliche Dinge zum Gott seines Lebens macht. Eigensinn verblendet die Sicht für das Ewige.

Das hatte Ahab und sein Haus getan, und ganz Israel war mit ihm ins Gericht und ins Verderben gestürzt. Elia war ein Diener des Herrn. Gott redete zu ihm, Gott stand zu ihm und Gott handelte durch ihn nach seinem Wort. Welch ein Segen wäre es für unsere Zeit, wenn wir mehr solche Männer hätten! Solche Gottesmenschen führen ihre Mitmenschen immer zu einer Entscheidung. Sie leben im Licht und führen zum Licht, sie ruhen im Frieden und bezeugen göttlichen Frieden, sie leben in der Wahrheit und reden von Wahrheit und Gerechtigkeit.

Von Gott erleuchtete Augen sehen klar, wo die Ursachen des Unheils liegen. Ein Diener Gottes spricht die Wahrheit und weckt das Gewissen, auch wenn es königliche Ohren hören müssen. Wer von Gott abhängig geworden ist, wird unabhängig von Menschen sein und trägt einen weit höheren Adel als Geburt, Volksgunst und Königskrone je einem Menschen geben können. Welch eine Größe steht in der Person des Elia vor Ahab, dem mächtigen König! Nicht Ahabs Herrscherstab, sondern das Wort des Propheten gestaltete die Geschichte und schuf das Programm für die Zukunft Israels. Nicht Ahab, sondern Elia war die wichtigste Persönlichkeit in der damaligen Geschichte. Der Prophet repräsentierte im Zeitalter Ahabs und Isebels das Reich Gottes auf dieser Erde. Er sprach schonungslos in das Gewissen des Volkes und des Königs Ahab. Er führte das Volk zu einer Entscheidung, wo sie bewusst zwischen Gott und Baal, zwischen Leben und Tod, zwischen Segen und Fluch zu wählen hatten. Als Gottes Stunde gekommen war, redete der Prophet, der drei lange Jahre geschwiegen hatte. Er konnte jedoch erst wieder seine Stimme hören lassen, als Gott ihm etwas zu reden gegeben hatte.

Bis in die Tage des Herrn Jesus und in die neuteamentliche Zeit hinein ist Elia eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Geschichte Israels geblieben. Er gilt als der Held des Glaubens, als ein Mann der rettenden Tat, furchtlos im Leben und im Tod. Die Welt Ahabs ist vergangen, aber die Botschaft Elias vermag noch heute denen Wegweisung zu geben, die bereit sind, sich durch diese göttliche Botschaft segnen zu lassen.

Es mag sein, dass Gott dich eine Zeit lang in die Stille führt und du scheinbar nichts zu sagen hast.

Doch Gott ist da, er hat dich nicht vergessen. Es mag sein, dass du meinst, Gott sei nicht mehr da, er hörte dich nicht mehr. Er wird dein Beten zu seiner Zeit beantworten. Vertraue ihm! Es mag allerdings sein, dass Gott dich ein Stück zu Seite setzen muss, weil dein Leben nicht in Ordnung ist, weil unvergebene Sünde die Gemeinschaft mit deinem Gott und mit Menschen stört. Dann ordne mit Gottes Hilfe diese Dinge und lass Jesus Christus neu Herr deines Lebens sein.

Elia war ein Bote Gottes, treu in der Botschaft an die Menschen seiner Zeit, aber auch verlässlich in der Gerichtsbotschaft an den König und seine Diener. Gott setzte ihn eine Zeit lang „auf Seite“, führte ihn in die Stille. Elia ließ Gott handeln. In der Einsamkeit versorgte ihn Gott, er hatte ihn nicht vergessen. Er ließ ihn in der Stille seine Wunder am Bach Krit und an der Witwe in Zarpata erleben. Als ihn ein erneuter Auftrag Gottes erreichte, war er bereit, ihn auszuführen, und auf das Gebet seines Dieners antwortete Gott mit dem so dringend notwendigen Regen zur Rettung von Mensch und Tier.

Jürgen Kleine 